

gebarung kam er zu ansehnl. Vermögen, erwarb u. a. 1868 Schloß und Gut Rosenau (NÖ) und stiftete testamentar. 100.000 fl für wohltätige Zwecke. Als anerkannter Fachmann erfuhr er vielfach Anerkennung und wurde 1860 nob. S. gelang trotz finanzieller wie techn. Schwierigkeiten die Vollendung der ersten Eisenbahn auf dem europ. Kontinent, er brachte 1839 als Muster für die erste Lokomotivfabrik Österr. die Lokomotive „Philadelphia“ aus den USA, schuf 1841 bei Gumpoldskirchen den ersten Eisenbahntunnel Österr. und prägte die erste Periode des Eisenbahnbaues in der Habsburgermonarchie wesentl. mit.

W.: Wien-Gloggnitzer Eisenbahn: Längsprofile, Brücken, Wasserstation & Maschinenfabrik, Lithographie von F. Weiss, 1843; usw.

L.: *Geschichte der Eisenbahnen I/1*, S. 101f. (mit Bild); Meixner, S. 76f., 79; Wurzbach; *Beschreibender Kat. des k. k. hist. Mus. der österr. Eisenbahnen*, 1902, S. 18ff.; *Enz. des Eisenbahnwesens*, hrsg. von V. v. Röhl, 8, 2. Aufl. 1917; H. Tollich, *Ein Beitr. zur Sippen-geschichte der Familie S.*, phil. Diss. Wien, 1941, S. 3ff. (mit Bild); K. Feiler, in: *Bll. für Technikgeschichte* 8, 1942, S. 47ff. (mit Bild); ders., *Die alte Schienenstrasse Budweis-Gmunden*, 1952, S. 98ff. (mit Bild); E. und W. Wagesreither, *Kleine Chronik von Schloß Rosenau*, 2. Aufl. 1972, S. 3f.; G. M. Hahnkamper, *Der Wr. Gemeinderat zwischen 1861 und 1864*, phil. Diss. Wien, 1973, 2/3, S. 541f.; (K. H. Knauer), *Sonderschau 150 Jahre Pferdeisenbahn Linz-Budweis*, Wien (1982), S. 12, 14ff. (Kat.); G. Heiter, in: *150 Jahre Pferdeisenbahn Linz-Budweis*, Linz (1982, Kat.); G. Wacha, ebenda, Linz (1982, Kat.); F. Pfeffer – G. Kleinhanns, *Budweis-Linz-Gmunden*, (1982), S. 42ff. (mit Bild); F. Haider, *Die Geschichte von Schloss Rosenau*, 1985, S. 36f.; J. Dultinger, *Die „Erzherzog Johann-Bahn“*, 1985, S. 24, 32, 54 (mit Bild); H. Sichrovsky, *Mein Urahn – Der Bahnbrecher*, 1988, S. 50ff.; H. Präschniger, in: *Die Eroberung der Landschaft. Semmering, Rax, Schneeberg*, hrsg. von W. Kos, Gloggnitz 1992, S. 490f. (Kat.); *Die Neue Welt. Österr. und die Erforschung Amerikas*, hrsg. von F. Wawrik u. a., Wien 1992, s. Reg., bes. S. 110f., 119, 190 (Kat.); J. Dultinger, *Leben und Werk großer Persönlichkeiten der österr. Eisenbahngeschichte*, (1993), S. 53ff. (mit Bild); *Gäste – Große Welt in Bad Vöslau*, hrsg. von O. Rychlik, 1994, S. 325f. (mit Bild); AVA Wien. (P. Mechtler)

**Schönermark** (Schoenermarck, Schönnermark) (Karl) Ludwig Frh. von, eigentl. Constantin Ludewich Alexander Johann Frh. von, General. Geb. Geldern, Preußen (Deutschland), 15. 5. 1776; gest. Bergamo, Lombardei (Italien), 19. 1. 1832. Sohn eines preuß. Off. und der Tochter eines Generalsalzinsp. und Kriegskoärs.; evang. AB, später röm.-kath. Einem sächs. Geschlecht entstammend, trat er 1794 als Kadett beim 2. Balaingrenzrgt. in die k. Armee ein und wurde 1795 Fähnrich, 1796 Unterlt., 1800 Oblt., 1805 Hptm., 1810 Mjr., 1815 Obst.-lt. und 1828 Obst. S. diente in verschiedenen Rgt., war 1805/06 sowie 1809–17

dem Gen.Quartiermeisterstab zugeteilt und seit 1824 als Referent bzw. Dir. mit der Katastralvermessung in OÖ beschäftigt. Ab 1817 gehörte er dem IR 14 an, dessen Kmdo. er 1828 übernahm, und tat dann Dienst in den Garnisonen Klagenfurt, Venedig und Bergamo. Während der Napoleon. Kriege erhielt er vielfach Gelegenheit, sich durch persönl. Mut, Umsicht und beachtl. Eigeninitiative hervorzutun, so 1805 bei Günzburg und 1813 insbes. in der Schlacht bei Hanau. Im folgenden Jahr bewährte er sich in der Schlacht bei Brienne, befreite dann die vom Gegner umzingelte Vorhut und schnitt beim Angriff auf Bar-sur-Aube dem Feind den Rückzugsweg ab. S., seit 1807 mit Maria Elisabeth Fischer Freiin v. See (geb. August 1782; gest. Mestre, Venetien/Venedig-Mestre, Italien, 8. 8. 1831) verhehlt., hinterließ neben zwei Töchtern drei Söhne, die alle den Soldatenberuf ergriffen. In Anerkennung der Waffentaten im Kampf gegen Napoleon erhielt er 1815 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt und wurde in den Frh.Stand erhoben.

L.: *Hirtenfeld* 2. S. 1282ff., 1749; Wurzbach; V. Grois, *Geschichte des k. k. Inf.-Rgt. n. 14 ... 1733–1876*, (1876), S. 293, 297; KA Wien. (E. Wohlgenuth)

**Schöney** (Schoeney, Shöney, Shoney) Lazarus, Mediziner und Naturforscher. Geb. Budapest (Ungarn), 18. 10. 1838; gest. New York, N.Y. (USA), 18. 2. 1914. Stud. an der Univ. Prag Phil., Theol. sowie Naturwiss., u. a. Physiol. und Embryol. bei Purkyně (s. d.), und wurde 1857 zum Dr. phil. prom. 1860 wanderte er in die USA aus und stud. ab 1861 Med. an der Univ. von Pennsylvania, 1864 Dr. med.; 1862–65, während des Sezessionskrieges, Militärarzt bei der Armee der Nordstaaten, kehrte er nach Europa zurück und soll seine Stud. bis 1868 an den Univ. Paris und Berlin fortgesetzt haben, worauf er wieder in die USA ging und sich nach anfängl. Tätigkeit am Lincoln General Hospital in Washington in New York niederließ. Dort wurde er zum Prof. für Pathol. und klin. Mikroskopie am New York Eclectic Medical College bestellt. S., der sich auch mit semit. Sprachen und Literatur beschäftigte, war mit der Naturwissenschaftlerin Theodosia Fowler (geb. 1871) verhehlt. Mitgl. mehrerer gel. Ges., veröff. er v. a. histolog. Stud., die in Lehrbücher Aufnahme fanden und ihm die Ernennung zum Fellow der New York Acad. of Sciences eintrugen.